

Kirchen im Schwarzenburgerland

REGIONALREDAKTION:
Jesper Dijohn, Tel.: 031 738 92 11, E-Mail: BE_0070@dijohn.com

Editorial

«Ist mehr wirklich immer 'mehr'?»



BILD: © Jesper Dijohn

Liebe Leserin, lieber Leser

2024 war für einige ein turbulentes Jahr. So wurde es mir mehrfach erzählt; und so habe ich es auch selbst erlebt.

Manches wurde durcheinandergewirbelt; vieles endete – oder verwandelte sich.

Gleichwohl hat es für manche von uns aber auch ungeahnte Chancen mit sich gebracht: Möglichkeiten, mit etwas ganz Neuem zu beginnen; oder, in der einen

oder anderen Hinsicht, nochmals ganz neu zu beginnen. Vielleicht haben wir aus Steinen, die zuvor in einer bestimmten Reihenfolge aufeinander geschichtet waren, etwas ganz Neues bauen können. An das wir vorher nie gedacht hätten. Wenn wir gerade von Bauten reden: In den 1970er Jahren verzierte es eine Mauer an der Kirchenfeldstrasse vor dem Gymnasium Kirchenfeld ein Graffiti, das ein interessantes Wort verbildlicht: «Zuvielisation».

Als ich dieses Wort nun auf meinem Laptop eingetippt habe, hat sich sogleich der Autokorrekturmodus eingeschaltet: Er riet mir, das Wort in «Zivilisation» zu ändern.

Und genau damit spielt das Graffiti – spannenderweise wirklich mitten in Bern; mitten in der Zivilisation – kann man sagen.

Wir leben in einer schnellen Zeit. Vieles verändert sich in einem rasanten Tempo. Beispielsweise gibt es immer neue technische Entwicklungen; neue Erfindungen. Sie können einerseits von grossem Nutzen sein – zum Beispiel, was die Gesundheit anbelangt; andererseits setzt uns das immer Neue auch unter Druck.

Immer neu werden wir aufgefordert, uns «upzudaten»; schlauer; schöner; moderner zu werden. Noch mehr zu kaufen – sowohl uns als auch unseren Kindern. Die Zeit, die wir im direkten Kontakt mit Menschen verbringen, nimmt ab. Wir tauschen uns häufig über die sozialen Medien miteinander aus. Dadurch können wir leichter mit Freund:innen oder Verwandten vernetzt bleiben, die nicht in unserer Nähe sind.

Aber andererseits ... habe ich mich auch schon dabei ertappt, dass ich etwas lieber als Text schrieb, als mit jemandem das direkte Gespräch zu suchen.

Oder, dass so viele Nachrichten hin- und hergeschickt wurden, dass wir dann beim nächsten Treffen gar nicht mehr so recht wussten, was wir uns noch erzählen sollten.

Weil es uns gegenwärtig im Schnitt recht gut geht, können wir häufig auswählen. Wir waren noch nie mit so vielen Entscheidungen konfrontiert wie heute. Häufig können wir aus mehreren, wenn nicht gar vielen Möglichkeiten das für uns Passendste aussuchen; und sind damit nicht selten überfordert.

Woher sollen wir wissen, dass wir wirklich das für uns Richtigeste auswählen? Und: Sollten wir mit unserer Entscheidung nicht doch noch etwas zuwarten – denn was wäre, wenn gleich morgen etwas noch Passenderes erscheint? Dies alles kann manchmal ganz schön viel sein. Und manchmal auch ZU VIEL. Was wäre, wenn es manchmal gar nicht darum geht, mehr von etwas zu haben – sondern darum, mehr aus dem zu machen, was bereits da ist?

Vielleicht kann es manchmal auch glücklich machen, einfach für einen Moment nach draussen zu gehen; ein paar warme Sonnenstrahlen auf der Haut zu fühlen; den Vögeln am frühen Morgen zu lauschen; an einer blühenden Rose oder einem Arvenzweig zu riechen; oder am Abend den Sternenhimmel zu betrachten (der von uns aus wirklich sehenswert ist).

Vielleicht macht es uns glücklich, hinsichtlich einer Freundschaft mehr in die Tiefe zu gehen; immer wieder aufeinander zuzugehen – und sich auch Zeit zu lassen; einander die Gelegenheit zu geben, sich wirklich näher kennenzulernen; zu schauen, wie viel Nähe und Raum einander guttun – und dadurch die Stärke zu haben, füreinander nicht nur dann da zu sein, wenn es gerade einfach ist. «An guten wie in schlechten Tagen» füreinander da zu sein, tut nach wie vor gut.

Ich glaube: weniger kann manchmal wirklich mehr sein. Und uns eine Fülle schenken, die uns nähren und glücklich machen kann.
ANNINA MARTIN

INHALT: Editorial >>> Seite 13 | Schwarzenburg >>> Seite 13 + 14 | Guggisberg >>> Seite 15 | Rüschegg >>> Seite 16

KIRCHGEMEINDE SCHWARZENBURG

Co-Präsidium Kirchgemeinderat:
Daisy Gasser, Tel. (P) 031 731 04 48, E-Mail: daisy.gasser@kirche-schwarzenburg.ch und Monika Rohrbach, Tel. (P) 031 731 34 44, E-Mail: monika.rohrbach@kirche-schwarzenburg.ch
Pfarrämter:
Verena Hegg Roth, Pfarrkreis I, Tel. 031 741 02 58, E-Mail: verena.hegg.roth@kirche-schwarzenburg.ch
Jochen Matthäus, Pfarrkreis II, Tel. 031 731 42 21, E-Mail: jochen.matthaeus@bluewin.ch
Evelyne Zwirtes, Pfarrkreis III, Tel. 031 731 42 23, E-Mail: evelyne.zwirtes@kirche-schwarzenburg.ch
Bettina Schley, Pfarrkreis III + IV, Tel. 031 731 42 09, E-Mail: bettina.schley@kirche-schwarzenburg.ch
Sekretariat:
Christoph Zürcher (Verwalter), Tel. 031 731 42 15, E-Mail: christoph.zuercher@kirche-schwarzenburg.ch
Anita Wittwer (Sachbearbeiterin), Tel. 031 731 42 16, E-Mail: anita.wittwer@kirche-schwarzenburg.ch
Junkerngasse 13, 3150 Schwarzenburg
Sigristinnen:
Kirche Albligen: Petra Mäder-Scheidegger, Tel. (P) 031 741 53 50,
Kirche Wahlern: Barbara Riesen, Tel. (P) 031 731 26 65, Chäppeli: Ruth Zbinden, Tel. (P) 031 731 01 67
Redaktion Gemeindegeseiten: Anita Wittwer, Evelyne Zwirtes / Website: www.kirche-schwarzenburg.ch

VERANSTALTUNGEN

JANUAR
Do. 16. 11.30 **Seniorenessen** im Kirchgemeindehaus Schwarzenburg. Anmeldungen bis Dienstag, 14. Januar bei Dora Baumann, Tel. 031 731 28 88.
Fr. 17. 19.30 **Filmvorführung «Der Junge, der den Wind einfing»** in der Kirche Wahlern. Anschliessend Apéro und Gespräch über den Film. FSK ab 12 freigegeben.
Mi. 29. 9.30 **Fyre mit de Chlyne** im Chäppeli. Feier für Zwei- bis Fünfjährige in Begleitung, mit anschliessendem Znüni.

KIRCHENSONNTAG

Sinn finden in meinem Tun



KASUALIEN

Taufe
27. Oktober: Arya Mollet, Elisried, Mamishaus.
Abschied
5. November: Ursula Rohrbach-Jost, Hergisbergstrasse, Albligen gestorben im Alter von 85 Jahren.
12. November: Margaretha Walz-Zbinden, Schlüchtern, Schwarzenburg, gestorben im Alter von 97 Jahren.
15. November: Verena Gurtner-Hirschi, Elisried, Mamishaus, gestorben im Alter von 57 Jahren.
28. November: Hans Burri, Schlossweg, Riggisberg, gestorben im Alter von 80 Jahren.
29. November: Hans Rudolf Stalder, Wartgässli, Schwarzenburg, gestorben im Alter von 81 Jahren.

GOTTESDIENSTE

JANUAR
Mi. 1. 17.00 **Ökumenischer Gottesdienst zum Neujahr** im Chäppeli mit Pfr. Jochen Matthäus, Pfarreiseelsorger Thomas Mauchle, Willie von Gunten, Markus Reinhard (Orgel) und Susanne Reinhard (Klarinette). Anschliessend Apéro.
So. 5. 10.00 **Gottesdienst zum Abschied von Bettina Schley** in der Kirche Wahlern, mit Pfarrteam und Markus Reinhard (Orgel). Anschliessend Apéro.
So. 12. 17.00 **Jugendgottesdienst** in der Kirche Wahlern, mit Jugendlichen aus der Kirchgemeinde, Corinne Bittel und Ursula Reichenbach. Anschliessend Apéro.
So. 19. 10.00 **Ökumenischer Einheits-Gottesdienst der Christen** in der Kirche Albligen mit Pfrn. Verena Hegg Roth, Pfarrebeauftragte Brigitta Aebischer, Pfr. Peter Wüthrich und Silvia Nowak (Orgel). Anschliessend Apéro.
So. 26. 10.00 **Gottesdienst** in der Kirche Wahlern mit Pfr. Jochen Matthäus und Bläserensemble EMK Schwarzenburg.

AMTSWOCHE

Im Januar sind die folgenden Pfarrpersonen für Beisetzungen und Trauerfeiern zuständig:

Woche 01: (30.12. bis 05.01.)	Jochen Matthäus
Woche 02: (06.01. bis 12.01.)	Jochen Matthäus
Woche 03: (13.01. bis 19.01.)	Verena Hegg Roth
Woche 04: (20.01. bis 26.01.)	Evelyne Zwirtes
Woche 05: (27.01. bis 02.02.)	Evelyne Zwirtes

Telefonnummern und E-Mailadressen finden Sie im blauen Kasten oben links.

Diese Überschrift steht für den Gottesdienst am **Kirchensonntag, 2. Februar um 10.00 Uhr**, in der Kirche Wahlern.

Ist Sinn nicht schon von Beginn weg in unserem Leben gegeben – noch bevor wir uns aufmachen, ihn zu benennen? Was ist denn sinnvoll, was nicht? Wurden wir im Laufe unserer Jahre aufmerksamer und klüger, und haben wir gemerkt, wie das Sinnvolle vom Sinnlosen zu unterscheiden ist? Haben wir je schon versucht zu erfassen, wieviel von beidem den Alltag durchläuft und andererseits eine Ahnung bekommen, wie gross die Fülle an Sinn oder Sinnvollem

in unserem Tun und Lassen ist oder sein könnte?

Vier Kirchgemeindeglieder haben sich auf den Weg gemacht, dieses Thema zu sichten und in den Gottesdienst einzubauen. Ein bescheidener Versuch, den Nebel um diese Fragen zu lichten.

Es wird keinen Frontalunterricht mit Belehrungen geben, die Gruppe will die Teilnehmenden in das Nachdenken und Austauschen einbeziehen.

Reservieren Sie sich diesen Vormittag – es könnte ja sein, dass beim Zuhören, Mitdenken und Austauschen ein helles Fenster aufgestossen wird.



BILD: © Lupo/pixelio.de

KIRCHGEMEINDE SCHWARZENBURG

ABSCHIED

Adieu, liebe Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburger!



BILD: © Karl Schönberger

Als Berufsanfängerin, Stadtfrau und Vertreterin des «grossen Kantons» habe ich vor zehn Jahren mit viel Herzklopfen meine Pfarrstelle hier angetreten und war selbst überrascht, wie schnell ich mich einleben konnte und wohlfühlte.

In Schwarzenburg zu sein bedeutete, auf den Wegen durchs Dorf immer jemanden zu treffen, mit dem man einen kleinen Schwatz halten konnte, bedeutete aber auch, Menschen aufzusuchen, die irgendwo so weit draussen daheim waren, dass es mir unterwegs fast schon unheimlich wurde. Wie schnell es in diesen Begegnungen immer wieder gelang, alles Fremde zu überwinden und ein Verständnis füreinander zu entwickeln, war für mich jedes Mal aufs Neue ein beglückendes Wunder. Überhaupt war meine ganze Amtszeit von vielen wunderschönen Momenten übersät: Wie paradiesisch war es, mit jugendlichen Pilgern nachts nahe Hinterfultigen auf der Strasse zu liegen und die Sternschnuppen zu zählen, Wie befreiend klang das schräge Stille Nacht, wenn die Bernavilleband zur traditionellen Weihnachtsfeier aufspielte, Wie revolutionär tönte das trotzigste Ja, mit dem mein Kollege und ich uns entgegen allen Einschüchterungsversuchen für ein Kirchenasyl aussprachen,

Wie kreativ haben wir während Corona den Einschränkungen getrotzt und gemeinschaftliches Feiern möglich gemacht, Wieviel Sinn und Freude ist immer wieder erwachsen, wenn Menschen sich freiwillig für das Gemeinwohl engagiert haben, Wie würdevoll fühlten sich die Trauerfeiern in der Kirche in Wahlern an, wenn ein ganzes Dorf seinen Arbeitsalltag unterbrochen hat, um Abschied zu nehmen, und Wie ermutigend war es, auch in Krisenzeiten Unterstützung zu erhalten.

Danke, liebe Schwarzenburger und Schwarzenburgerinnen, dass Ihr das Reich Gottes immer wieder vor meinen Augen habt aufleuchten lassen und mein Glaube unter Euch wachsen konnte. Nun wage ich noch einmal einen beruflichen Wechsel und versuche, auch dort den Lebenswundern auf die Spur zu kommen, wo ich wohne. In Bern.

Es wäre schön, wenn ich Euch vorher noch ein persönliches Adieu mitgeben dürfte, dort, wo ich mich Gott immer nahe wusste, in der Kirche Wahlern:

Herzliche Einladung zum Abschiedsgottesdienst am 5. Januar mit anschliessendem Apéro.
PFARRERIN BETTINA SCHLEY

VERABSCHIEDUNG

Ein Stück des Weges liegt hinter dir, ein anderes Stück hast du noch vor dir.
Wenn du verweilst, dann nur, um dich zu stärken, aber nicht um aufzugeben. AUGUSTINUS



Liebe Bettina Schley
Wir wünschen dir, dass du gestärkt deinen Weg weitergehen kannst. Vor zehn Jahren, am 1. November 2014, hast du deine neue Arbeit als Pfarrerin in Schwarzenburg begonnen. Ein Neuanfang mit Herzklopfen,

gespannt aufs Kennenlernen der Menschen in der Kirchgemeinde und voller Neugierde auf das Kommende. So stelle ich mir deinen Anfang bei uns in Schwarzenburg vor. Mittlerweile hast du viele Menschen kennengelernt und dich an unzähligen Begegnungen gefreut. Du hast Frauen, Männer, Kinder und Familien besucht, zugehört, getröstet, Hoffnung gegeben und Freude geteilt. Dein Wirken in unserer Kirchgemeinde war sehr vielseitig. Du bist mit jungen Menschen ein Stück Weg gegangen, sei es im Konfirmandenunterricht oder bei den Diakoniekonferenzen. Du hast Familien in der Trauer und der Freude begleitet, hast unzählige Feiern im Chäppeli gestaltet, du warst sehr engagiert in der ACKIGESCH und beim «Tischlein deck dich», dass dir sehr am Herzen liegt. Letztes Jahr hast du unser neues Angebot, die Geburtstags-

besuche, aufgeleitet und mit viel Liebe vorangetrieben. Wir konnten mit dir Gottesdienste feiern und immer wieder auf dein Wissen, deine Meinungen und dein Mitwirken zählen. «Da berühren sich Himmel und Erde» war das Motto von unserem Kirchgemeindefest im Juni 2022, welches du in die Wege geleitet hast. Dieses fröhliche, bunte Fest ist in bester Erinnerung, wird uns immer mit dir in Verbindung bringen. Herzlichen Dank, liebe Bettina, für dein Wirken in unserer Kirchgemeinde. Von Herzen wünschen wir dir auf deinem neuen Stück Weg wunder-volle Begegnungen, viele glückliche Momente, Zeit mit deiner Familie, insbesondere deinen Eltern, Gottes Segen und vor allem gute Gesundheit.
IM NAMEN DES KIRCHGEMEINDERATES
MONIKA ROHRBACH

FILMABEND

Filmvorführung «Der Junge, der den Wind einfing» von Chiwetel Ejiofor – FSK ab 12 freigegeben
In der Kirche Wahlern am Freitag, 17. Januar um 19.30 Uhr – Mit anschliessendem Apéro und Gespräch über den Film



Handlung
Der 14-jährige William Kamkwamba wächst in einem kleinen Dorf in Malawi auf. Dort droht eine Hungersnot, als auf eine Überschwemmung eine lange Dürreperiode folgt. Sein Vater Trywell ist ein Bauer, der mit grossem Eifer versucht, seine Familie vor dem Hunger zu bewahren. Doch das Geld ist knapp. Einige Nachbarn verkaufen ihre letzten Waldflächen zur Abholzung an Grossplantagenbetreiber, um nicht zu verhungern,

andere rauben den Kamkwambas die letzte Ernte. Tochter Annie hofft, auf die Universität gehen zu können, und auch William träumt von einem besseren Leben. Aber weil sein Vater die Gebühren einfach nicht mehr bezahlen kann, muss er die Schule verlassen. Einer der Lehrer erlaubt ihm allerdings, sich trotzdem weiterhin in der Bibliothek aufzuhalten und sich dort sein Wissen anzulesen. Bald hat er eine Idee, wie er eine Bewässerung für sein Dorf bauen

könnte. Eine noch funktionsfähige Pumpe und eine alte Autobatterie findet William auf der Müllkippe. In einem Buch liest er eine Beschreibung, wie man die Autobatterie mittels eines Windrades und eines Fahrraddynamos wieder aufladen kann. Aber dazu benötigt er noch den Dynamo des Lehrers und das Fahrrad seines Vaters ...

Rezension
Die Handlung basiert auf einer wahren Geschichte. Der aus Malawi stammende Mechaniker William Kamkwamba wurde in seinem Heimatland berühmt, als er 2001 eine Windmühle aus Eukalyptus, Fahrradteilen und Material vom örtlichen Schrottplatz baute. Der Film lässt sich viel Zeit, um die Welt zu schildern, in der William aufwächst. Gezeigt wird eine Dorfgemeinschaft, die sich im Lauf der Jahrzehnte kaum geändert hat. Beim Zuschauen taucht man ein in das traditionelle Leben mit all seinen Vor- und Nachteilen und erfährt dabei die erstaunliche Geschichte afrikanischer Selbsthilfe.

KINDERKIRCHE

Fyre mit de Chlyne

Mittwoch, 29. Januar
9.30 Uhr
Chäppeli

Tomte Tummetott – Astrid Lindgren

Wenn die Sterne am Himmel funkeln und der Schnee weiss leuchtet, schleicht auf leisen Sohlen Tomte Tummetott, der Wichtel mit der roten Mütze, im Mondlicht umher und hinterlässt winzige Fussstapfen. Er bewacht die schlafenden Menschen und die Tiere auf dem Hof.

Herzlich willkommen sind alle Eltern, Grosseltern und Begleitpersonen mit ihren Kindern von zwei bis fünf Jahren. Herzlich laden ein: **EVELYNE ZWIRTES, ELLEN DOPPMANN, MADELEINE LÖFFLER, CHRISTINE KLOPFENSTEIN**



Kindertage Frühlingsferien

Dienstag, 8. April bis Freitag, 11. April,
mit Randzeitenbetreuung

Kunst

Die Kirchgemeinde Schwarzenburg organisiert in den Frühlingsferien Kindertage im Kirchgemeindehaus und Umgebung. Es gibt Tanzkunst, bildende Kunst, Musik, Kunst in der Natur, Schauspielkunst, Kampfkunst, Handwerkskunst und vieles mehr. Wir werden verschiedene Künste kennen lernen und aktiv ausüben. Zusammen wollen wir biblische oder andere Geschichten hören und erleben; Neues entdecken, spielen, basteln, singen, tanzen und viel lachen. Die Kindertage sind offen für Kinder aller Konfessionen und können tageweise oder als Ganzes besucht werden. Informationen und Anmeldung unter: www.kirche-schwarzenburg.ch



GOTTESDIENSTE

Ökumenischer Gottesdienst zum Neujahr

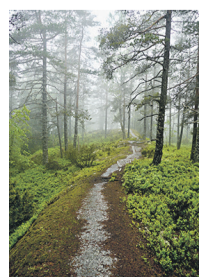
Mittwoch, 1. Januar
17.00 Uhr
Chäppeli

Welchen Weg ich gegangen sei? ...

... Keinen.
Es war das Leben, das mit mir auf und davonging.
Was hinterher wie ein Weg aussieht, hat sich unmerklich an meine Fersen geheftet.

Mit Gedanken von **Kurt Marti** und schöner Musik beginnen wir das Neue Jahr gemeinsam mit einer Feier im Chäppeli.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Jochen Matthäus, Pfarrer; Thomas Mauchle, Pfarreiseelsorger; Willie von Gunten; Markus Reinhard an der Orgel und Susanne Reinhard, Klarinette



Jugendgottesdienst

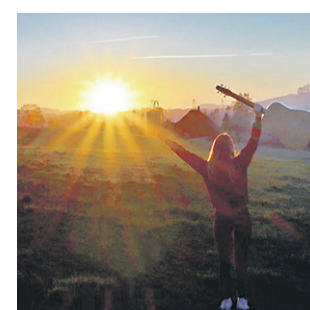
Sonntag, 12. Januar
17.00 Uhr
Kirche Wahlern

Gottesdienst für alle

Er ist schon fast legendär, unser Jugendgottesdienst im Januar!

Mit viel Kreativität und neuen Ideen gestalten junge Menschen aus unserer Kirchgemeinde einen Gottesdienst für alle.

Es ist eine riesige Freude, wie schnell sich immer wieder Jugendliche finden lassen, die einen Gottesdienst nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten wollen. Seien Sie dabei, und lassen Sie sich überraschen, was sich das Vorbereitungsteam hat einfallen lassen.



Einheit der Christen

Sonntag, 19. Januar
10.00 Uhr
Kirche Albligen

«Glaubst du das?» (JOH 11,26)

Die Texte für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2025 wurden von den Brüdern und Schwestern der Gemeinschaft von Bose in Norditalien vorbereitet. 2025 jährt sich zum 1700. Mal das erste christliche ökumenische Konzil, das 325 n. Chr. in Nizäa in der Nähe von Konstantinopel stattfand. Dieses Gedenken bietet eine einzigartige Gelegenheit, den gemeinsamen Glauben der Christen, wie er in dem auf diesem Konzil formulierten Glaubensbekenntnis zum Ausdruck kommt, zu reflektieren und zu feiern; ein Glaube, der auch in unseren Tagen lebendig ist. Die Gebetswoche lädt dazu ein, aus diesem gemeinsamen Erbe zu schöpfen und sich intensiver in den Glauben zu vertiefen, der alle Christen eint.

Herzlich laden ein:
PFARREBEAUFTRAGTE BRIGITTA AEBISCHER,
PFARREI UEBERSTORF
PFARRER PETER WÜTHRICH,
KIRCHGEMEINDE
WÜNNEWIL-FLAMATT-UEBERSTORF
PFARRERIN VERENA HEGG,
KIRCHGEMEINDE SCHWARZENBURG